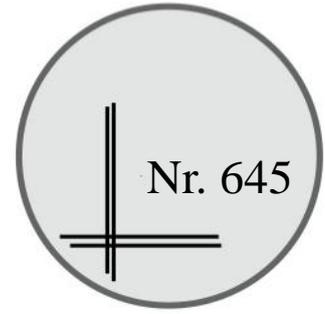




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Ein Führer durch die Wüste

„Ein hörendes Ohr und ein sehendes Auge, die macht beide der HERR.“ Sprüche 20,12

„Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Die Toren verachten Weisheit und Zucht.“ Sprüche 1,7

Vor ein paar Tagen kam mir jemand entgegen auf einem sehr belebten Platz, er hatte es eilig. Er suchte eine ganz bestimmte Straße. Ich kannte sie nicht und er hastete enttäuscht weiter, um Antwort zu finden, denn er kannte sich überhaupt nicht aus. Das ist eine für uns sehr vertraute Angelegenheit. Das haben wir selber immer wieder erlebt. Jeder von uns war schon einmal in einer Gegend, in der er sich nicht auskannte. Jeder von uns war schon auf die Hilfe, auf die Wegweisung anderer angewiesen. Was für ein Glück, wenn wir dann jemand haben, der uns weiterhelfen kann. Geht uns das bereits im Straßenverkehr an uns unbekanntem Orten so, so geht es uns erst recht so in der Wüste unseres eigenen Lebens. Wir versuchen Rat zu finden, um glücklich zu werden, um gut durch zu kommen, durch unser Leben, um zu den Gärten und Oasen zu kommen, aber oft wissen die, die wir fragen, den Weg selber nicht. Wenn wir Glück haben, dann geben sie es zu.

Wenn wir Pech haben, dann führen sie uns in die Irre. Und wenn wir großes Pech haben, dann verführen uns diese falschen Ratgeber auf gefährliche Irrwege zu gehen. Als junger Mann war ich in so einer Situation. Ich hatte mich verirrt. Ich hatte meine guten Chancen nicht genutzt und war nun in einer Sackgasse. Da begegnete ich einem Mann, der mich einlud zu einer Gruppe merkwürdiger Leute. Ich folgte orientierungslos diesem Mann. Ich kam in einem Raum voller lauter Musik. Menschen tanzten wie in Trance. An den Wänden waren Bilder eines Gurus und Sprüche von ihm. Ich war durch und durch verwirrt. Dann aber luden mich jene Menschen ein, in ein weit entferntes Land, nach Indien zu fahren, um dort diesem Mann zu begegnen. Und sollte ich das Geld dafür nicht haben, sei es erlaubt, zu stehlen und zu betrügen. Ich wusste nicht viel von dem, was gut und richtig war. Aber da war doch ein Gespür dafür, dass das nicht richtig sein konnte. Als ich vor dem Bild dieses Verführers stand spürte ich eine Aufforderung, mich ihm anzuvertrauen. Ihm, einem Verführer, Lügner und Betrüger. doch zugleich spürte ich auch das Fremde. Das konnte nicht richtig sein. Das wusste ich tief in meinem Innern. Zu Gott kann ich nicht mit Klauen und

Betrügen gelangen. Ich entzog mich und kam nie mehr zurück in diese Sekte. Jahre später bekam ich eine Einladung in eine Teestube. Noch immer war ich auf der Suche. Es waren junge Christen, die mir von Jesus und ihrem Glauben erzählten, die mich besuchten, die mir halfen, die freundlich zu mir waren. Ich begann auf ihre Anregung hin in der Bibel zu lesen und entdeckte dort nach einiger Zeit den Zugang zu Gott durch Jesus Christus. Als ich Jesus Christus bat, in mein Leben zu kommen, als ich mich zu ihm wandte, mich zu ihm bekehrte, da spürte ich, wie ein Mosaik vervollständigt wurde. Es war wie ein letztes Stück von einem Puzzle. Endlich gab es ein vollständiges Bild. Ich spürte, dass Jesus nicht erst vor ein paar Monaten angefangen hatte mit mir zu reden, sondern schon seit vielen Jahren geduldig und voller Freundlichkeit und Güte mir Hinweise gab. Er öffnete mir das Ohr. Der Geist Gottes redete mit einer Stimme, die so ganz anders war als die, der Verführer und Betrüger. Es war die Stimme des guten Hirten, der ich mich willig anvertraute. Es war der Ruf nach Hause, in die eigentliche Heimat. Es war der Ruf in das Heil, in den Frieden mit Gott! Dieser Gott lädt dich ein! Bekehre dich zu Jesus Christus!